

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 36

Artikel: Am besten gleich henken!
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am besten gleich henken!

«Da gibt's doch überhaupt nichts anderes: Sobald das entführte Flugzeug gelandet ist – schwupp! dem Piraten einen Strick um den Hals und zum nächsten Baum mit ihm – basta! Dann hört die Piraterie urplötzlich auf, da bin ich gut dafür.»

Solch kernige Reden kann man – nein: muß man – heute überall hören, im Zug, am Stammtisch, in der Znünpause ... Der Henker als Retter der Zivilluftfahrt und unserer verfassungsmäßigen Gemütsruhe? Ist das nicht ein wenig verdächtig? «Geht mich einen Dreck an! Das muß einfach aufhören, diese Sauerei mit den entführten Flugzeugen; das stört den Weltverkehr. Wer nicht hören will, muß fühlen.»

So einfach ist das also. Oder genauer: so einfach stellt sich ein einfaches Gemüt die Lösung einer äußerst komplizierten Frage vor. Selig sind die geistig Armen, denn sie bekommen nicht so leicht Kopfschmerzen wie die, die sich das Denken nicht abgewöhnen können und sich damit ihr Leben unnötig erschweren.

*

Albert Einstein wurde einmal von einem Interviewer gefragt, wie er sich zu einer damals «aktuellen» Grenzziehung stelle. Welches Grenzstück damals gerade lichterloh brannte, weiß ich nicht mehr; war's im Osten? in Südamerika? – Für Albert Einstein war das nicht wichtig; er sagte (aus der Erinnerung zitiert): «Es wird erst echten Frieden auf Erden geben, wenn es für einen Menschen keine Rolle mehr spielt,

ob er dies- oder jenseits einer Grenze lebt. Wenn er sowohl hier wie dort als freies Individuum leben kann, ist es bedeutungslos, wo die Grenze verläuft. Die Aufgabe der Menschheit ist es, politische und soziale Verhältnisse in der ganzen Welt zu schaffen, welche alle Grenzen bedeutungslos werden lassen.» Es ist nicht verwunderlich, daß ausgerechnet Albert Einstein die Lösung aller Grenzprobleme in der Relativierung der Grenzen sah. Wer weiß eine andere Lösung?

Zum Problem der Luftpiraterie würde Einstein wohl in Analogie sagen: «Schaffen wir doch in allen Ländern die Ausreiseverbote ab, die den freien Willen des Individuums beschränken! Es wird keinem Schweizer einfallen, die Caravelle Cointin-Kloten mit Waffengewalt nach Schiphol zu entführen, da er ja die Wahl zwischen einem Dutzend Flugzeugen hat, die ihn ohne weiteres nach Holland mitnehmen, wenn er die Flugkarte bezahlt.»

*

Eigentlich merkwürdig, daß wir Schweizer nur Freiheitskämpfer hochschätzen, die seit Jahrhunderten tot und begraben sind. Arnold von Melchthal, Wilhelm Tell, Major Davel, die Bürger von Stäfa ... Auf deren Taten sind wir stolz, als ob wir sie selbst vollbracht hätten. «... hast noch der Söhne ja!»

Aber daß einer aus einer Diktatur – einer kommunistischen oder faschistischen – zu entfliehen versucht, und wär's auch «auf diesem heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege», da ruft man gleich dem Henker. Anstatt die Grenzen relativieren da gewisse Biertischpolitiker die Logik, an der sie ohnehin Mangel leiden.

*

Direkte Frage: Wäre die Existenz der USA gefährdet, wenn es seine Kursmaschinen ohne Drohung mit Handgranate und Nitroglyzerin-Phiole nach Havana fliegen ließe? Die wirklich wollen, kommen ja doch dorthin – in Begleitung von -zig Mitpassagieren, die eigentlich nach Miami Beach wollten. Zugegeben: Kuba ist ein kommunistischer Staat; aber es versuchte sich schon vor dem Prager Frühling in einem «Kommunismus mit menschlichem Gesicht» – und konnte sich das auch leisten, weil stalinistisch-russische Tanks nicht so leicht den Ozean überqueren könnten wie die tschechische Grenze. Vielleicht sehen wir einmal ein, daß es heute nicht mehr darum gehen kann, den Kommunismus von der Erde zu fegen – wer hätte schon einen genügend großen Besen? –, sondern darum, welche Art von Kommunismus es sein wird, neben der zu leben uns nicht erspart werden kann.

Auch da stellt sich die Frage: Warum immer gleich henken, statt denken? Bloß, weil's weniger anstrengend ist? Und erst noch populärer?
AbisZ



Falsche Voraussage

Die Schweizer Metrologische Zentralanstalt Täuscht sich bisweilen oft im Wettersachverhalt, Sie hat am letzten Sonntag auf Nordost getippt, Dabei bin ich im Föhnwind beinah umgekippt.

Elsa von Grindelstein



...und dann erfrischt Sie Ihr Freund im Glas, der wunderbare kraftspendende Traubensaft

RESANO

BRAUEREI USTER

Während der Zürcher

an fremden Stränden flaniert und sich von der Sonne bräunen läßt, flanieren die Bewohner fremder Städte durch Zürich und sind oft froh, wenn es ein wenig kühler ist als da, wo sie herkommen. Und erfreuen sich an einem Einkaufsummel durch die Bahnhofstraße, und bleiben dort vor dem Haus Nr. 31 stehen und bewundern die herrlichen Orientteppiche, die immer bei Vidal ausgestellt sind.

MAL EX
TABLETTEN

bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Grippe, Fieber